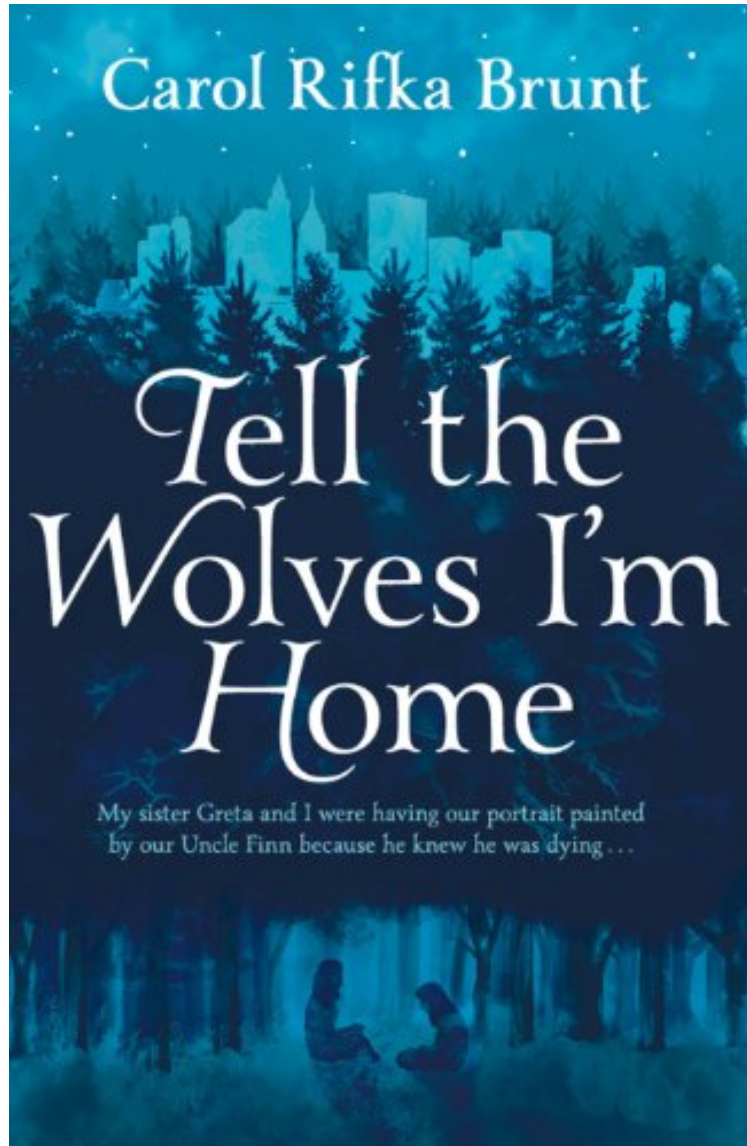


[Library ebook] Tell the Wolves I'm Home (English Edition)

Tell the Wolves I'm Home (English Edition)

Von Carol Rifka Brunt

*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #140335 in eBooksVerffentlicht am: 2012-06-07Erscheinungsdatum: 2012-06-07File Name: B007L24PII | File size: 21.Mb

Von Carol Rifka Brunt : Tell the Wolves I'm Home (English Edition) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Tell the Wolves I'm Home (English Edition):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. rgerliches MelodramVon FroschkniginWenn ich mich ber ein Buch gergert habe, schreibe ich in der Regel lange Rezensionen.Dieses wird eine lange Rezension. Und sie enthlt SPOILER. Falls man ein Buch, in dem alles vllig vorhersehbar ist, behaupt spoilern kann.Es ist soviel verkehrt an diesem Buch, dass ich gar nicht wei, wo ich anfangen

soll. Da ist zunächst einmal die Weise, wie die Autorin das Thema AIDS angeht. Ich hatte einiges erwartet von einem Buch für young adults mit diesem schwierigen Thema, das in der YA-Literatur ja nicht oft vorkommt. Zumal Carol Rifka Bruns Roman in der Mitte der achtziger Jahre spielt, zu einem Zeitpunkt also, zu dem die Diagnose für die Betroffenen nicht nur das Todesurteil, sondern auch Stigmatisierung bedeutete, man in der Öffentlichkeit besser gar nicht darüber sprach und von offizieller Seite denkbar wenig Unterstützung für die Erkrankten erwartet werden konnte. Wie würde eine vierzehnjährige damit umgehen, dass ihr geliebter Onkel an dieser Krankheit stirbt, wie ihre Familie? Die AIDS-Erkrankung von Junes Onkel Finn, der gleich zu Beginn des Buches stirbt, ist aber nur ein Rahmen für Junes Familiengeschichte. Finn hätte an jeder anderen Krankheit sterben können, Hauptsache, sie ist ansteckend, damit Junes Familie einer anderen Person die Schuld an Finns Tod geben kann. Ich möchte fast soweit gehen zu behaupten, dass das Thema AIDS hier vorgeschoben wurde, um ein Buch zu schreiben, das einiges an Aufmerksamkeit garantiert. *Tell the Wolves I'm Home* ist genau das, was das Kritiker-Zitat auf dem Cover etwas unmotiviert ankündigt. A bittersweet tale of unrequited love, family portraits and uncovered secrets. Alles an Carol Rifka Bruns Roman wirkt konstruiert und nicht im geringsten glaubwürdig, sowohl was die Handlung als auch was die Personen angeht. June, ihre Schwester Greta und vor allem ihre Mutter sind so selbstschuldig und eifersüchtig, dass sie in ihren Handlungen, Unterlassungen und Motiven dafür völlig berzeichnet wirken. Dass die vierzehnjährige June in ihren schwulen Onkel verliebt ist, haben manche Rezensenten ziemlich schräg gefunden. Mich hat es nicht weiter gestört, unter anderem deswegen nicht, weil es wesentlich weniger nachvollziehbare Gefühlsverstrickungen gibt in diesem Buch. Da wäre zum Beispiel die Tatsache, dass Junes Mutter ihrem Bruder Finn den Kontakt zu seinem beiden Nichten nur unter der Bedingung erlaubt, dass dieser seinen Lebensgefährten Toby vor ihnen geheimhält. Das Motiv dafür ist nicht etwa Homophobie, Junes Mutter hat keinerlei Probleme mit der sexuellen Orientierung ihres Bruders, sondern Eifersucht, weil Toby ihr den Bruder, zu dem sie ein symbiotisches Verhältnis hatte, weggenommen hat. Mit anderen Worten: Junes Mutter konnte es nicht ertragen, dass sich ihr Bruder von ihr gelöst und begonnen hat, ein eigenes Leben zu leben, sich den Traum von einer Karriere als Künstler erfüllt, durch die Welt gereist ist, während sie einen Steuerprüfer geheiratet hat und nun denselben Beruf ausübt wie ihr Mann. Diese pathologische Eifersucht in Bezug auf Menschen, mit denen man nahe verwandt ist und von denen man glaubt, man hätte einen Besitzanspruch auf sie, scheint erblich zu sein in dieser Familie. Nachdem June nach der Beerdigung ihres Onkels erfährt, dass dieser seit neun (!) Jahren mit seinem Partner zusammengelebt hat, ist sie zunächst einmal eifersüchtig auf Toby. Dass es Toby war, und nicht sie, der die letzten Stunden mit ihrem Onkel verbracht hat, dass es einen anderen Menschen gegeben hat, der Finn mindestens soviel bedeutet hat wie sie selbst (mehr womöglich?) scheint dabei schwerer zu wiegen als Junes Verlust. June ist eine unausstehliche Protagonistin, die ständig in einem Keiner-liebt-und-versteht-mich"-Modus verharrt. Bei soviel Selbstmitleid fällt es ihr natürlich schwer, auf die Idee zu kommen, dass Finn, wie die meisten erwachsenen Menschen, einen Partner haben und noch andere Interessen haben könnte, als mit seiner Nichte Mozarts Requiem zu hören. Greta, Junes Schwester, ist eifersüchtig zunächst auf Finn, und dann auf Toby, weil sie dem engen Bund, den sie mit ihrer Schwester hatte, im Weg stehen. Ich konnte diese gegenseitigen Fixierungen schwer nachvollziehen. Ebenso wenig nachvollziehbar ist für mich aber auch das Verhalten der beiden Lichtgestalten Finn und Toby. Dass Toby sich unsichtbar macht, wenn Finns Nichte zu Besuch kommt (manchmal mehrere Tage am Stück) und in den Keller zieht, dass er klaglos die Rolle des Sündenbocks für Finns Familie übernimmt, die ihn als Mörder bezeichnet, der an Finns Erkrankung die Schuld trägt, und vor allem, dass Finn dem Menschen, den er mehr liebt als alles andere, dies zumutet, ich verstehe das einfach nicht, und es empört mich. Und warum nur bettelt Toby so um Junes Freundschaft? Das hat schon etwas Unterwürfiges. Und dass Toby keinen anderen Menschen auf dieser Welt haben soll außer Finn und später eben June? Finn und Toby sind ein wohlhabendes schwules Pärchen in New York, Finn ein anerkannter Künstler, da sollen die keinen einzigen Freund weit und breit gehabt haben, niemanden im Bekanntenkreis, der sich um die beiden gekümmert haben soll? Das soll ich glauben? Aber der Leser soll ja auch glauben, dass es zum Beispiel möglich ist, dass ein Apartment, in dem seit neun Jahren zwei Menschen miteinander leben, regelmäßig zum anstehenden Besuch von Finns Nichte nicht die geringste Spur einer zweiten Person aufweist. Wie das gehen soll, wird nicht erklärt. Oder dass eine vierzehnjährige und eine sechzehnjährige den lieben langen Tag lang alles mögliche aufstellen können, ohne dass die Eltern davon auch nur das Geringste mitbekommen, weil die wie praktisch für die Handlung morgens sehr früh das Haus verlassen und abends spät zurückkommen, weil Steuersaison ist. So kann June jederzeit mal eben mit dem Zug aus dem Vorort nach New York City fahren und sich mit einem Fremden treffen, Greta sich regelmäßig vollaufen lassen, die beiden Schwestern können sogar mitten in der Nacht mit dem elterlichen Wagen nach New York fahren und eine Person ins Haus schmuggeln, die sie zuvor aus einem Krankenhaus herausgeschmuggelt haben. Zu der ganzen krampfhaft gewollten Handlung kommt zuletzt noch, dass *Tell the Wolves I'm Home* einen Bildungsauftrag erfüllen muss. Das Buch kam zustande mit einer großzügigen finanziellen Unterstützung des Arts Council England. Um Kunst muss es also gehen, und damit das der Fall und die Erwartung erfüllt ist, beschreibt die Autorin fiktive Gemälde in Länge und Breite, lässt die Protagonistin durch mittelalterliche Gemäuer streifen, auf Ausstellungen mit nahstlicher Keramik des 16. Jahrhunderts (oder so etwas) gehen, und ich weiß nicht, wie oft Mozarts Requiem erwähnt wird. Zum Schluss gibt es im Anhang umfangreiche Listen mit Büchern, die die Autorin empfiehlt, Filmen, die die Autorin empfiehlt, einer Playlist, die die Autorin empfiehlt (ohne das Requiem, erstaunlicherweise). Kunst ist auch der Titel, den ich nicht

verstanden habe.3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Tough topicVon StorytellerCarol Rifka Brunt's debut novel is not easy to digest. It's about misunderstandings, loneliness, love - and death. It's a challenging read, often sad and quite complex. It feels very honest and doesn't gloss over anything. The only downside of the book: Although the characters feel real it is not always easy to like them. Therefore I often felt like an observer and kept a certain distance. Still, it's definitely a book worth reading.The book is set in the 1980s and tells the story of the 14 yr old girl June whose beloved uncle Finn, a renowned artist, has died of AIDS. Her parents not only hide the cause of death from June and her older sister Greta, but they also blame Finn's partner for his death.After Finn's death June feels like she has lost the only person who understands her. She withdraws from her parents, rebukes her sister who feels as alone as June and goes on a search to find out more about Finn. To her surprise she discovers that a lot of the things she liked about Finn actually were ideas that stem from his partner. - While Finn's death at first drives the family further apart it finally brings them closer together than before.2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Beautiful!Von AnnieI wasn't sure about the book at first because I didn't see the point. However, after eighty or so pages I was hooked and couldn't put it back down. There's something so enchanting about this family, regardless of what did or didn't happen.I highly recommend this book. You won't regret reading it.

KurzbeschreibungThere's only one person who has ever truly understood fourteen-year-old June Elbus, and that's her uncle, the renowned painter, Finn Weiss. Shy at school and distant from her once inseparable older sister, June can only be herself in Finn's company; he is her godfather, confident, and best friend. So when he dies far too young of a mysterious illness that June's mother can barely bring herself to discuss, June's world is turned upside down. At the funeral, she notices a strange man lingering just beyond the crowd, and a few days later, June receives a package in the mail. Inside is a beautiful teapot she recognizes from Finn's apartment, and a note from Toby, the stranger, asking for an opportunity to meet. As the two begin to spend time together, June realizes she's not the only one who misses Finn, and if she can bring herself to trust this unexpected friend, he might just be the one she needs the most. Tell the Wolves I'm Home is a tender story of love lost and found, an unforgettable portrait of the way compassion can make us whole again.PressestimmenAdvance praise for "Tell the Wolves I'm Home" "[A] transcendent debut... Peopled by characters who will live in readers' imaginations long after the final page is turned, Brunt's novel is a beautifully bittersweet mix of heartbreak and hope."--"Booklist" (starred review)"In ["Tell the Wolves I'm Home"], 15-year-old June must come to terms with the death of her beloved uncle Finn, an artist, from AIDS in 1980s New York. ...What begins as a wary relationship between former rivals for Finn's affection blossoms touchingly."--"PW""A gorgeously evocative novel about love, loss, and the ragged mysteries of the human heart, all filtered through the achingly real voice of a remarkable young heroine. How can you not fall in love with a book that shows you how hope can make a difference?"--Caroline Leavitt, "New York Times" bestselling author of "Pictures of You" ""Tell the Wolves I'm Home" is a charming, sure-handed, and deeply sympathetic debut. Brunt writes about family, adolescence, and the human heart with great candor, insight, and pathos."--Jonathan Evison, "New York Times" bestselling author of "West of Here" ""Tell the Wolves I'm Home" is a tale as charming and magnetic as the missing character at its heart. It's a love story of the most unusual kind--several love stories, really--vivid and madly relatable, heartening as well as heartbreaking. Brunt is a captivating storyteller and a wonderful new voice."--Rebecca Makkai, author of "The Borrower""Not since "To Kill A Mockingbird" have I read a piece of fiction that so beautifully captures the point of view of a young person, especially one so inspiringly unable to accept the prejudices of others....at turns getting away-with-it exhilarating and pass-the-tissues heartbreaking -- but also a testament to the power of secrets kept and revealed."--"Metrosource" PressestimmenAdvance praise for "Tell the Wolves I'm Home" "[A] transcendent debut... Peopled by characters who will live in readers' imaginations long after the final page is turned, Brunt's novel is a beautifully bittersweet mix of heartbreak and hope."--"Booklist" (starred review)"In ["Tell the Wolves I'm Home"], 15-year-old June must come to terms with the death of her beloved uncle Finn, an artist, from AIDS in 1980s New York. ...What begins as a wary relationship between former rivals for Finn's affection blossoms touchingly."--"PW""A gorgeously evocative novel about love, loss, and the ragged mysteries of the human heart, all filtered through the achingly real voice of a remarkable young heroine. How can you not fall in love with a book that shows you how hope can make a difference?"--Caroline Leavitt, "New York Times" bestselling author of "Pictures of You" ""Tell the Wolves I'm Home" is a charming, sure-handed, and deeply sympathetic debut. Brunt writes about family, adolescence, and the human heart with great candor, insight, and pathos."--Jonathan Evison, "New York Times" bestselling author of "West of Here" ""Tell the Wolves I'm Home" is a tale as charming and magnetic as the missing character at its heart. It's a love story of the most unusual kind--several love stories, really--vivid and madly relatable, heartening as well as heartbreaking. Brunt is a captivating storyteller and a wonderful new voice."--Rebecca Makkai, author of "The Borrower""Not since "To Kill A Mockingbird" have I read a piece of fiction that so beautifully captures the point of view of a young person, especially one so inspiringly unable to accept the prejudices of others....at turns getting away-with-it exhilarating and pass-the-tissues heartbreaking -- but also a testament to the power of secrets kept and

revealed.--"Metrosource"